



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Predigen Auf alle Fest-Täg Deß gantzen Jahrs

Knellinger, Balthasar

München, 1695

Erste Predig/ An dem Fest-Tag deß heiligen Apostels Andreæ. Jnhalt.
Kreütz ohne Leiden solle ja keinem schwer fallen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75480](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75480)



Erste Predig /
An dem
Fest-Tag des H. Apostels
ANDRÆ.

Inhalt.

Creutz ohne Leiden solle ja keinem
schwer fallen.

Vorpruch.

O bona Crux!
O du gutes Creutz!

Bereit / und singet anheut die Catholische Kirch in den vorgeschriebenen Tag-zeiten.

N.
I.

Aß nit fer von der Epi-
rotischen Statt Dodo-
na ein Eich-Wald sol-
le gestanden seyn / des-
sen Baum mit wolver-
nemlichen Worten ge-
redet / darvon ware vor Zeiten bey den
Heiden vil Sagens. Aber wann di-
ses Dodonæische Baum-Geschwätz nit
für ein eitle Traumerey der alten Fa-
bel-Dichteren zuhalten / so muß es noth-
wendig ein Werck des höllischen Läu-
sendkünstlers gewesen seyn ; dann di-
sem fallet ja nicht schwer / sich hinter
einer Baum-Rinden zuverbergen / und
mit den Blättern / gleich als mit so
vil Zungen / die Wort zuformen. Im
übrigen bleiben die Wälder sprachlose
Stöck ; und wer da sagt / er habe ei-
nen Baum reden hören / der kan den
jenigen nit gar unrecht geben / welche
sagen / sie haben das Gras wachsen hö-
ren.

Gleichwol kommet mir anheut zu
Ohren ein Gespräch / welches einer /
den ich sonst wegen seiner grossen
Würdigkeit hoch achten muß / mit ei-
nem leblosen Baum ansteller : Und di-
ser machet mich schier zweyfflen / ob nit
die Baum/benen ich allererst die Zung/
und Red abgesprochen / wenigist Oh-
ren haben zuhören / was andere sagen.
Vernemmet / Geliebte / dieses Gespräch :
Andreas redet den Creutz-Baum / dar-
an er jetzt gleich solle geheftet werden /
also an : Salve Crux : Seye gegrüß-
set mein Creutz. O crux admirabi-
lis : O du verwunderliches Creutz!
O bona crux ! quæ decorem , & pul-
chritudinem de membris Domini
suscepisti , suscipe discipulum : O du
gutes Creutz ! welches du die Zier-
de / und Schönheit von den Glid-
massen des H-Errn an dich ge-
nommen hast / nimme mich als ei-
nen

nen Jünger auf. Mit disen / und anderen dergleichen Worten redet der heilige Apostel das vor seinen Augen stehende Creuß: Holz an / und gibet mir dardurch Ursach zufragen: Ob er dann vermeine / daß dieses sein Creuß Ohren habe? In noch grössere Verwunderung aber setzet er uns / indem er seinem allerliebsten Creuß also zuruffet: Gaudens venio ad te; ita & tu exultans suscipias me: Ich komme zu dir mit Freuden; also woldest du auch vor Freuden aufspringen / und mich aufnehmen. Wie dann / heiliger Andrea: so eignest du dem Creuß nicht allein Ohren / sondern auch ein Herz zu Bezeigung der Freud / und Fuß zum aufhupfen zu? Ita & tu exultans &c.

Gerliebe / da brauchet es kein andere Antwort / als daß wir für gewiß glauben / Andreas seye von der Liebe gegen seiner Braut / das ist / gegen dem Creuß / ganz eingenommen: Blandiebatur, spricht Bernardus / illi amatae suae: Er liebkosete auf solche Weis seiner Liebsten. Die Liebe aber / wie wir wissen / hat dise Art / daß sie zu sehen vermeinet / was sie nit sieht; daß sie in ihrem Sinn findet / was sie gewiß nicht findet. Wie mancher hat sich schon überredet / sein Braut seye mit allen erdentlichen Schönheiten begabet: da sie doch der sträflichen Mänglen unvergleichlich mehr gehabt / als der lobfamen Vortreflichkeiten. So findet dann auch unser verliebter Andreas in seinem Creuß ein und andere preiswürdige Eigenschaft; er redet mit demselben / als hätte es Ohren zum hören / Herz zum lieben / und Fuß zum aufspringen. Und also ist bey ihme das Creuß kein ungeschaffener Block / sondern ein schöngestaltete Braut; so verlanget er auch nichts mehrers / als daß er in ihren Armen sterben möge. Und sehet / sie seynd schon wirklich bey sammen; sie umarmen einander; Andreas haftet an dem Creuß / und das Creuß an Andrea. Dahero wann ich obenher an dieses Creuß einen Zisl auf-

heften sollte / wußte ich kein bessere Überschrift zuersinnen / als dise: Di-

Cantic. c. 2.
v. 16.

lectus meus mihi, & ego illi: Mein Geliebter ist mein / und ich bin sein.

Disem so tröstlichen Liebs: Spectacul aber sollen wir ja freilich nicht mit frostigem Herzen zusehen: Die heiß-flammende Begierd / so der heilige Apostel gegen seiner Liebsten verspüren lasset / solle ja auch in unserem Herzen ein und anderes Liebs-Flämmlein anzünden? Ich für meinen Theil bin anheiß entschlossen von der Cangel nit abzutreten / ehe und bevor ich alle meine Zuhörer zu Liebhaberen des Creußes gemacht. Aber entsezet euch nicht ab meinen Worten / geliebte Zuhörer; wann ich schon von dem Creuß reden wird / ist es doch nicht dahin gemeinet / als ob ich euch an das Creuß mit Andrea zuheften begehrete: Nein / gewißlich nit; ja so gar wil ich sie nicht aufmahnen zum Creuß tragen / sonder nur zum Creuß machen. Sonsten pfleget man Creuß / und Leiden gemeiniglich für eines zunehmen. Ich aber wil vor dieses mal kein Wort von dem Leiden melden / sonder nur dieses wenige begehren / daß sich ein jeder auß meinen Zuhöreren vil und oft mit dem heiligen Creuß andächtig bezeichne.

Ich fange dise mein erste Fest: Predig an / wie alle Werk von den frommen Christen sollen angefangen werden / nemlich von dem Zeichen des Heil. Creußes. Unde incipendum est: lautet sonsten die Catholische Frag / Worvon solle man anfangen? Und die Antwort ist: Von dem H. Creuß. Das wil ich thun. wird ich nun erhalten / was ich begehre / so darf ich keck sagen / der heilige Andreas werde für dieses mal ohne alle fernere Lob-Predig genugsam geehret / und gepriesen seyn; dann dieses ist ohne allen Zweifel sein größtes Verlangen / daß wir an seinem Fest-Tag zu imbrünstigen Liebhaberen des Creußes / sollte es auch nur das Zeichen desselben seyn /

N.
2.

Sermone
de Vigilia
S. Andreae
versus finem.
mihi
fol. 323.

seyn / gemacht werden. Ich fange an in dem Nahmen dessen / der mit seinem Tod das Creutz zu höchsten Ehren gebracht / nemlich in dem Nahmen Jesu Christi.

N.
3.

v. 11.

Abe Dank / heiliger Paule, um die so gute Zeitung / so du uns in dem fünften Capitel deines Sendschreibens zu den Galateren ankündest / sprechend: *Evacuarum est scandalum crucis*: Die Aergernuß des Creutzes ist aufgeleeret. Vor diesem / weiß ich wol / hat man sich des Creutzes geschämte; aber jetzt bekenen sich darzu ganze Reich / und Länder. Vil Millionen seynd derer zusehen / welche vor demselbigen ihr Haupt neigen / ihre Knie biegen / ihr Stirn / Mund / und Brust darmit bezeichnen / alles Gebett / so sie verrichten / darvon anfangen / und fast nichts von einiger Wichtigkeit vor die Hand nehmen / darbey mit dieses heilige Zeichen den Vorzug habe. Gleichwol kan ich dieses Lob nicht gar allen / auch sonst rechtgläubigen Christen zu eignen; dann zuweilen findet man einen lauen / und frostigen Catholischen / der sich dieses Heil. Zeichens entweder gar selten bedienet / oder doch ein so unanständige Weis / selbiges zumachen / haltet / daß man wol billich fragen kunte / was er doch mit der so schnell über das Angesicht / und Brust herabfahrende / oder Creutzweis herumfliegenden Hand habe anzeigen wollen. Andere schicken sich also darzu / als wolten sie mit der Hand / gleich als mit einem Nepper / die Stirn / den Mund / und die Brust durchboren; dann bey ihrem Creutz machen sieht man weder die gerade / noch von einer zur anderen Seiten hin umgezogene Zwerge-Strich.

Dessen doch ungeacht / bleibet es bey meinem vorigen: *Evacuatū est scandalum crucis*: Die Aergernuß des Creutzes ist aufgeleeret; keiner ist mehr / der sich dessen schäme / sonder dieses / was ich hier an etlichen table / führet nur her auß einer schlauderis-

chen Unaufmerksamkeit: man führet nicht zu Gemüht / daß der Anfang des Gebetts / so jederzeit von dem Creutz solle gemacht werden / auch selbst schon ein Gebett seye: man erhebet unter dem Creutz-machen das Gemüht nicht zu Gott: man gedenket nit an das grosse / ja allergrößte Geheimniß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit: man spricht zwar In dem Nahmen **GOTT** des Vatters / und des Sohns / und des heiligen Geistes / merket jedoch nit auf / daß diser Nahm über alle Nahmen; ein Nahm / welcher mit allgemeiner Kniebiegung muß verehret werden; ein Nahm / woran die Höl erzitteret / ein Nahm / der niemals solle auff die Zung genommen werden / als wann darbey das Herz von Seraphischer Liebe ganz angeflammt ist.

Nun so weiß ich aber kein besseres Mittel / dise bey vilen Christen stark eingewurzelte Kältsinnigkeit auß ihrem Herzen zuvertreiben / und das heilige Creutz-Zeichen auf ein neues in gebührende Hochschätzung zubringen / als wann ich den abgesagten Feind dieses lobsamten Gebrauchs / den Lucifer neme / darum zu Red stelle / und von ihm zu wissen begehre / was er dann von diser heiligen Andacht halte. Ach still von dem Creutz / gibt er zur Antwort / das hasse ich / das fliehe ich / das ist ein Creutz meiner Augen / ein Nagel meines Hergens / ein Zihl-Scheiben meines Grimmens. Ich muß es bekennen / das Creutz / und ich / können so wenig einander gedulden / als Feuer und Wasser / als Sonne und Finsternuß / als Laster und Tugend / als Bosheit und Heiligkeit.

Ja ja / Lucifer / du redest hierinsals freilich die Wahrheit / und wann du es nicht bekennen woltest / so würde dich der heilige Vater Chrysostomus aufmählig machen / welcher sagt: Das Creutz seye *Quasi gladius quidam, & flagrum regium, quod omnem diaboli adventum, satanaeque imperum profligat*:

N.
4.

Sermone in pretiosa vitalisq; crucis venera-

atione me-
dia hebdo-
mada jeju-
niorum. in
medio mili-
colamna.

1431.

Carthechi
13. versu
finem. in
Bibliotheca
PP. nova.
tomo 4. mi-
hi fol. 514.

gar: Gleich als ein Schwert / und
Königliche Peitsche / welche den
herankommenden Teufel zurücktrei-
bet / und alle seine Sturm zumich-
ten machet. Die Ursach aber des-
sen deutet der heilige Cyrillus, weiland
Bischof zu Jerusalem / mit folgenden
Worten an: Quando viderint cru-
cem, recordantur Crucifixi: Wann
sie das Creutz sehen / so seynd sie
des Gekreuzigten ingedenk. Das
Creutz von selbst / und ohne die Kraft /
so demselbigen von dem gekreuzigten
Jesu mitgetheilet wird / wurden die
Teufel eben so wenig fürchten / als Na-
gel / und Nis; dargegen sie von ihrer
unbeschädlichen Natur gungsam ver-
theret seynd; aber recordantur Cru-
cifixi, sie seynd ingedenk des jenigen / so
an dem Creutz gehangen. Und gleich-
wie der / so da verstehet / was ein scharf-
gespizter Stich: Degen / oder wolge-
weßter Säbel seye / von Stund an die
Flucht gibet / wann er sieht / daß ein
wolgeübter Soldat / oder Fechtmeister
eine von dergleichen Berleg: Waffen
in der Faust führet / und ihm mit der-
selbigen ganz trugig auf den Leib ge-
het; eben also gibt auch der Satan die
Flucht / wann er Christum mit dem
Creutz / oder nur einen / der sich mit
demselben bezeichnet / gegen sich daher
kommen sieht. Kaum hat unser
Erlöser dörten auf dem Calvari-Berg
die Augen geschlossen / so hat er gleich
der Seel nach seinen Weg abwärts ge-
nommen / Descendit ad inferos, Er
ist abgestigen zu der Höllen / und
nachdeme er seine glaubige Seelen auß
der Dörhöll / und Fegfeller erlöset / ist
er mit seinem Creutz vor die eiserne / und
mit erhenen Niglen verschlossene Höll-
Pforten komen / hat mit seinem Creutz /
wie die heilige Vätter reden / dieselbi-
ge eingestossen / und zu Boden gelegt:
darob dann das unterirdische Reich des
Satanis also erzitteret / und sein gan-
zes höllisches Heer dertmassen erschre-
cket worden / daß sie noch bis auf dise
Stund das Creutz über alles fürchten;
nicht anderst / als der Hund den Stei-

cken / oder die Peitsche / wormit er ist
gezüchtigt worden: nicht anderst / als
der Fisch den Angel / wovon ihm das
Maul ist zerrissen worden: nicht an-
derst / als der Dieb die Volter-Bank /
daran er ist aufgezoogen / und gestreckt
worden.

Dieses alles bestätiget folgende Erz-
zählung / so befindlich ist in Actis S.
Leuftridi, und fast also lautet: Es
wurde nach Brauch des Orts ein Zu-
sammenkunft der Ordens: Geistlichen
angesagt; darbey auch erstgemelter N.
Leuftridus erscheinen solte. So wur-
de er aber eben zur selbigen Stund mit
weiß nicht was für einer Verrichtung
beschäftigt / und kunte sich deswegen
so gleich in dem Bett-Haus nicht ein-
finden. Diser Gelegenheit bedienete
sich der Satan / name die Gestalt des
heiligen Vorstehers an sich / und setzte
sich in dessen Sessel nider. Da nun
die Brüder nacheinander hineintratten /
und ihren heiligen Vatter / wie sie vers-
meinten / an seinem Ort sitzen sahen /
neigten sie sich ganz ehrerbietig gegen
ihne / und verfügte sich darauf ein je-
der an sein bestimtes Ort: daran dann
der stolze Höll-Geist ein sonderes Ge-
fallen hatte; weilten ihm von eben des-
sen / welche ihm bishero so gar oft ver-
achtet / und beschimpfet / dormalen so
vil Ehr angethan wurde. Endlichen
kommet einer frisch von dem Abbt da-
her / und weilten er nicht verstehen kan /
wie ein anderer seinem heiligen Vatter
in der Gestalt ganz gleich müsse hie-
her kommen seyn / gehet er grades Fuß-
ses widerum zuweck / und bedehet dem
Abbt das Wunder / so er gesehen. Di-
ser machet sich gleich auf / zeichnet alle
Eingang / und Fenster des Bett-Haus-
ses mit dem heiligen Creutz: ergreiffet
alsdann ein Geißel / und gehet darmit
schürstracks auf den Satan zu; fan-
get auch gleich an / denselben nach der
Schärffe zustricken: diser aber wil nit
lang verziehen / sondern bemühet sich /
nach einem / und anderem empfangenen
Streich / mit der Flucht durchzukom-
men. Er schiesset von diser Thür zur
ander

N.
5.

In Viris Pa-
trum Occi-
dendis. Li-
bro Quarto.

Anderen / und Leufridus immerfort mit der Geißel hinder ihm. Jest rennet er gegen disem / bald gegen einem anderen Fenster; kan aber / weilen alles mit dem heiligen Creutz versiglet ist / nicht durchausfahren. Schand / und Schläg werden ihm derraßen hauffig aufgeladen / daß wann er nicht der haßwürdigste Teufel gewesen wäre / sich die Brüder seiner herzlich wurden erbarmet haben. Endlich doch hat er seinen Vortheil erschen / und ist durch das Loch des Gewelbs / dardurch der Strick zum Leuten herabhieng / entkommen / weilen selbiges der H. Vater mit dem Creutz nit bezeichnet hatte; den Strick aber selbst hat er hinter sich verbrennet; damit / wie der Geschichtschreiber hinzusetzt / der heilige Leufridus, so ihm stets auf dem Rücken ware / sich dieses Stricks zum aufklättern / und nachheilen nicht bedienen möchte.

Darum frage ich anjeto / ob wol etwas dankwürdiges zu Bekräftigung der grossen Macht des heiligen Creutzes könne erzehlet werden? Es ist sonst der Satan von so grosser Stärke / daß er ganze Berg von sich stoßen / oder durchbrechen kunte; jest aber hören wir / daß er ein schwache Glas Scheiben nit hat zerbrechen / noch dardurch hinauffahren können. Ja ja / freilich / das Creutz ist ihm ein grosse Pein / und endlich wann je eines seyn muß / wil er lieber Schläg / und Stöß aufhalten / als sich an dem Creutz / solte es auch nur das bloße Zeichen desselben seyn / verstossen. Demnach sollen wir ja freilich alle mit dankbarem Herzen das heilige Creutz Zeichen loben / und einhellig sprechen: O bona crux! O du gutes Creutz! dann du treibest von uns ab den Feind alles Guten / den Anstifter alles Bösen / den Urheber aller Ublen / worvon unser Seel / und Leib sonst sehr hart wurde geschädiget werden.

Bona crux, bona crux, Gut / gut ist freilich das heilige Creutz / und um so vil augenscheinlicher wird dessen

Güte bewähret / je mehr es dem Teufel mißfallet. Nicht allein aber mißfallet selbiges dem Teufel / sonder auch allen denen / welche sich unter seinen Fahnen zusamrotten. Auß diser Zahl aber seynd ja die Schwirmer / und Sectirer jeger Zeitern nicht die wenigsten. Der Teufel liehet das Creutz / und sie verschmächen dasselbige. Wie oft hat man sie schon auf den Campen darwider schreien / und donneren hören? Wievil Federen haben sie schon abgewegert / wie manche Schmach Schrift aufgesetzt / wievil Laster Bücher unter das gemeine Volk außgestreuet; alles zu disem verfluchten Ziel und End / damit kein gläubige Stirn mehr darmit solle gezeichnet werden. Aber sie mögen schnarchen / und lästern; sie mögen unser lachen / und spötteln so lang sie wollen; sie mögen höhnischer Weis sagen / wir treiben mit dem Creutz: machen die Rücken von dem Angesicht hinweg. Wir verstehen es besser; und wann sie je wollen / daß wir die Rücken / vermittels des heiligen Creutzes / abtreiben / so wollen wir ihnen etwas zulassen / und sagen: Ja es seye wahr / daß wir die höllische Rücken / des Beelzebubs nemlich / so verdolmetschet wird / Rücken-Teufel / samt seinem ganzen Schwarm darmit verjagen.

Aber es seynd noch vil andere Rücken / so auß der Fülle unsers sinnlichen Fleisches herauß wachsen / und gleichfals von dem Satan aufgetrieben werden / nemlich allerhand böse Anmuthungen / und Begierlichkeiten; dise aber zuvertreiben / ist fast unser bestes Mittel / wann wir die Brust mit dem H. Creutz bezeichnen; da verschwindet dises höllische Geschwader; da überwindet die Gnad / so uns der sterbende Heiland an dem Creutz erworben; da wird das Herz in guter Ruhe / und völligem Wolstand erhalten. Bona crux, bona crux, Gut dann / gut ist freilich das H. Creutz. Unser Eugend weiß zusagen / wie groß die Hülff seye / so ihr darvon herkommet. Das Laster kan Zehnugs geben / wie

wie sehr ihme das H. Creutz im Weg stehe.

Ich kan mich aber nicht genugsam verwunderen / wie doch die Keger so vermessen seyn können / einen uralten Gebrauch der Kirchen Gottes anzufechten / und zusagen: Es seye das Creutz ein neueraeführte/ aberglaubige Sach / die eben darum nicht zugelassen / weil sie von dem Altfertum nit bewähret ist.

Dise Leut / hätze ich schier gesagt / seynd erst aeftern mit ihrem Glauben auß dem höllischen Klappen: Ey hervorgeschlossen / und wollen sich als Richter über die uralte Gebrauch der wahren Kirchen Gottes aufwerffen. Aber fürwahr sie kömen zuspät. Augustinus, welcher schon in dem Jahr / da man nach Christi Geburt zählete vierhundert und dreyßig / gestorben / und sein reine Lehr mit einem heiligen Tod versiglet hat / lehret uns alle mit seinem Exempel das Creutz hoch achten / indeme er über die Psalmen-Lieder Davids also schreibt: Ut

Enarratio.
ne in psal-
mum cen-
tesimum
quadragesi-
mum pri-
mum. circa
mediū. mi-
hi fol. 592
col. 2.

que adeo de cruce non erubescō, ut non in occulto habeam crucem Christi, sed in fronte portem: So gar schäme ich mich des Creutzes nicht / daß ich das Creutz Christi nicht heimlich bey mir habe / sondern selbiges auf der Stirn trage. Wil mich der Keger / oder ein anderer Feind des Creutzes auslachen / wann ich mich damit bezeichne / mag er solches zu seinem Schaden thun: Quod irridet, ibi salvor. Nihil est superbius aegro, qui irridet medicamentum suum. Si non derideret, acciperet & ipse, & sanaretur: Was dieser verlachet / daher kommet mir das Heil. Es ist kein hoffärtiger / als der Krancke / der sein Arzney verlachet. Wurde er sie nit verlachen / so wurde er sich derselben bedienen / und gesund werden.

Wem aber der heilige Augustinus nicht alt genug ist / deme zähle ich her die Wort des noch um zweyhundert Jahr älteren Tertulliani, welcher nach-

paulo ante
col. 1.

deme er den vilfältigen Gebrauch des heilichen Creutz- Zeichens in dem dritten Capitel des Buchs De corona militis, mit nachdrucklichen Worten eingerahten / spricht er hernach im Anfang des vierten Capitels also: Harum & aliarum ejusmodi disciplinarum, si legem expostules scripturarum, nullam invenies; traditio tibi prætenditur auctrix, consuetudo confirmatrix, & fides observatrix. Wann du erforderest / daß man dir wegen diser Anordnungen das Gesaß auß der Schrift vorlege / wird selbiges allda nicht zu finden seyn. Die von Zeit zu Zeit so beständig fortgesetzte Ueberbringung solle dir seyn an stat der ersten Urheberinn / die Gewohnheit sollest du halten für ein Bestätigung der wolangefangenen Sach / und der Glauben solle dich dahin anhalten / daß du beständig darbey verharrest.

Sovil Tertullianus. Und Basilus der große Erzbischof von Caesarea in Capadocia darf gar sagen: Primum, & vulgatissimum est, Es ist das erste / und allgemeinste bey den Christen / daß man sich der Zeichnung mit dem heiligen Creutzes gebrauche. Bona crux, bona crux! Gut / gut ist das Creutz / ruffen alle heilige Vätter / und mit ihnen die ganze Versammlung aller wahren gläubigen Christen.

Wollen nun unsere Creutz-gehasste Glaubens-Gegner dises nicht verstehen / und sich viler Gutthaten / so ihnen das H. Creutz zubringen wurde / freywillig begeben / und verzeihen / mögen sie solches mit ihrem grossen Verlust thun. Wir aber sagen mit allen Frommen: O bona crux! O du gutes / O du Gnaden-volles / O du Heil-wirkendes Creutz! Wir halten es mit unserer heiligen Mutter der Catholischen Kirchen / welche sich in allen ihren Andachten / Übungen / und Verrichtungen des heiligen Creutzes bedienen; wie zusehen bey dem Altar / zur Zeit der heiligen Mess / welche mit dem Creutz angefangen / und mit eben demselben vilfältig untersezt wird. Desgleichen

mibi fol.
342.

Libro de
Spiritu san-
cto. capite
vigesimo se-
ptimo. pro-
pe initium.
mibi fol.
324.

N.
7.

gleichen pfleget Sie ohne das H. Creuß nichts zuweihen / weder das Wasser / noch die Kerzen / noch die priesterliche Kleidungen / noch die Palmen / noch das Salz / noch einige andere Sach. Solle ein Kirch / ein Capell / ein Altar / ein Freyhof / ein Gottsacker ge-weiht werden / muß widerum das heilige Creuß- Zeichen vilfältig darzu ge-brauchet werden. Kein Hochzeit wird eingesegnet / kein König gesalbet / kein Verstorbener zur Erden bestättiget / kein Segen ertheilet / kein Ungewitter abgetrieben / kein böser Geist beschwo-ren / daß nicht das heilige Creuß- Zei-chen jedesmal darzu gebraucht werde. Und was in diser Sach das sühneme-ste ist / wird bey uns Catholischen kei-nes auß allen sieben heiligen Sacra-menten ertheilet / daß nicht das heili-ge Creuß darbey eintweders über den Gefauten / oder über den Gefirme-ten / oder über den im Beichtstul Le-dig- gesprochenen / oder über die bey dem Communicanten- Gätter kniende Altar- Gást / oder über den mit dem heiligen Oel in seinem letzten Todts-Kampf Gesalbten / oder über die / so durch ordentliche Weihung zu den hei-ligen Kirchen-Ämtern angenommen werden / oder endlich über die bey dem Altar zusam-verlobte Eheleut gemas-chet werde. Mit einem Wort / so lieb Christo sein Creuß gewesen / so wol lasset ihr die Catholische Kirch dasselbi-ge befohlen seyn.

Ich aber mache disen Schluß / und sag / daß weilten der Teufel das heilige Creuß also hasset / die Keger sich wider dasselbige in ihren Worten / und Schrif-ten also stark erheben / die rechtglaubig-ge Kirch hingegen ohne dasselbige nichts vornimmt / ja freilich die höchste Bil-lichkeit erfordere / daß wir als abgesag-te Feind deß Satans / als getreue Lieb-haber deß Gerechtigten / als wahre Kin-der der Catholischen Kirchen / uns dises so hellseheinbare Kenn- und Denk- Zei-chen unseres Heils bestens sollen befoh-len seyn lassen. Bona crux , es blei-bet darbey / Gut ist das Creuß / es

ist ein Schatz / den uns der Teufel nit gunnet / den die Keger nicht zuschäpen wissen / den die Catholische Kirch allen Schätzen der Welt vorziehet.

Fragt mich aber einer / wie oft / wo / und wann er sich deß heiligen Creuß- Zeichens gebrauchen solle / so antworte ich ihm mit den Worten deß heiligen Ephrem : Vice scuti crucis signo te ipsum muni : signans eo membra tua omnia , & cor tuum . . . & stu-dia tua , & ingressum tuum , & exi-tum tuum in omni tempore : sessio-nem quoque tuam , & resurrectio-nem tuam , & lectulum tuum , &c. An stat deß Schilds beschirme dich selbst mit dem Zeichen deß heili-gen Creußes : Zeichne darmit al-le deine Glieder / und dein Herz : und auch dein Übung / oder Werk / so du für dich nimmest : deßglei-chen wann du zur Thür ein- oder ausgehest zu allen Zeiten : eben-mäßig wann du nidersitzest / oder aufstehest : mit weniger auch dein Beth / wann du nidergehest / &c. Alles / alles zeichne vorhero in dem Nahmen Gott deß Vatters / und deß Sohns / und deß H. Geistes. So vil sagt der H. Vatter Ephrem überhaupt / und nimmet weder Ort / noch Zeit / noch Werk / noch Verrich-tung auß.

Damit ich aber was insonderheit melde / und meinen vilgeliebten Zuhö-reren bedeute / zu was Zeit / und Ge-legenheit sie sich mit disem H. Schild sonderbar versehen sollen / so wil für das erste allerdings vonnöthen seyn / daß der Tag mit dem Creuß angefan-gen werde. Dahero so bald du aufwachest / heilige mit demselbigen dein Stirn / Mund / und Herz / sprechende : Im Nahmen Gott deß Vatters / und deß Sohns / und deß heiligen Geistes : Opfere zugleich der hochhei-ligsten Dreyfaltigkeit auf alle deine Werk / Geschäft / und Verrichtungen / so du denselben Tag vorzunehmen ge-dacht bist. Auf dise Weis werden vermitten bleiben vil Sünden / welche

N.
8.

Tomo se-
cundo Ope-
rum. De
Panoplia si-
ve armatu-
ra spiritua-
li. Longè
ante mediū
mibi fol.
259.

von etlichen nach dem Schlaf auß Anstiftung des Satans / welcher die erste Stund Gott dem Herren abzustehlen / und den Tag von der Sünd anzufangen trachtet / begangen werden. Als dann stehe auf / kleide dich mit aller Zuchtbarkeit an / und falle gleich dar auf zur Erden / dein gewöhnliches Morgen - Gebett mit dem H. Creutz anzufangen.

Ist es nun Zeit / daß du zu dem Hauß hinaus / und deinen Geschäften nachgehst / so bespreng dich vor dem Austritt mit dem geweihten Wasser / und segne dich allzu gleich mit dem heiligen Creutz: Also wird nicht seyn Occursus malus, wie die heilige Schrift redet / das ist / du wirst kein böse Entgegenkunft haben. Nullus tibi, sagt gar recht

Lib. 3. Reg.
c. 5. v. 4.

Ubi supra.

oberwehnter heiliger Vatter Ephrem / Nullus tibi unquam nocere poterit, si eâ munitus fueris: Es wird dir niemand schaden können / wann du darmit wirst verwahrt seyn: Nam si quis, fährt er weiter fort / terreni Regis signaculum defert, eum lædere nullus audeat: quanto magis nos, qui tale celestis Imperatoris signum ferimus, neminem metuere possumus: Dann wann denjenigen / der eines irdischen Königs Wappenschild antraget / und herzeigt / keiner angreifen darf: wievil weniger werden wir was feindliches zudröchten haben / wann wir mit dem Zeichen des himmlischen Kaysers werden versehen seyn?

Böse Leut / welche mit dem Satan in enger Bündnuß stehen / seynd freilich auf der Welt zu finden / diese laustern auf uns / und seynd begierig / wenigst unserm Leib / wann sie der Seel nit zukommen können / zuschaden: Aber Signo crucis, seynd Wort des H. Kirchenlehrers Athanasij / omnia magica compescuntur, veneficia inefficacia fiunt: Durch das heilige Creutz - Zeichen werden alle Zauberwerk zurück getrieben / und die Hechereyen unkräftig gemacht. So vergesse dann / sag ich noch einmal / des heiligen Creutz

De Incarnatione Verbi, paulo post mediū miki fol. 38.

hes nicht / wann du zu deiner Stuben / oder Hauß - Thür hinaustriffst. Auf der Gass selbst / und in dem Fortgehen / wil ich zwar von dir nicht begehren / was doch den Tunquinesischen Christen in China über alle Massen wol anstehet: Wann etwann zween derselben / schreibt Cornelius Hazart in seinem sogenannten Catholischen Christenthum außser Europa / einander auf offentlicher Gass begegnen / so grüssen sie einander / und fangen den Gruß auf dise Weis an; beyde nemlich zeichnen sich mit dem Heil. Creutz / und haben kein Scheß / solches ihr Glaubens - Zeichen auch vor den Heiden selbst sehen zulassen. Dieses / sprich ich / als bey uns nicht gewöhnlich / getraue ich mir nicht zubegehren. Jedoch ist hie bey nicht zuverneinen / daß die Gefahr auf den Gassen oft vil grösser seye / als zu Hauß; dann zu Hauß ist man verborgen; auf den Gassen aber sihet man einander / und wird gesehen: ist auch schon manche / weilen sie zu fürwitzig gewesen / außser dem Hauß in Ungelassenheit gerathen: Anheims wäre ihr Herz rein verbliben; aber da sie durch die Statt gegangen / hat es geheissen / In civitate peccatrix, Sie ist in der Statt ein Sünderinn worden. Was ich aber dem Frauen - Volk sage / daß solle ihme das männliche Geschlecht gleichfalls gesagt seyn lassen. Und daher wurde es vil nutzen / wann manche / da sie über die Gassen gehen / und merken / daß die Augen ein fremde Gestalt bey dem sinnlichen Herzen anmel den wollen / sie alsdann die Brust / gang unvermerket / mit einem kleinen Creutzlein zeichnen / und also dem Satan den Zugang in das Herz verrigleten.

Nun weiter zukommen / so verhoffe ich / dein erster Weeg / den du bey frühem Morgen antrittst / gehe schnurgerad auf das Gottshaus zu / allda Meß zu hören. Wo schicket sich aber das Creutz besser hin / als gleich zu dem ersten Eintritt in die Kirch / da sollest du den Finger in den Weichbrunn - Kessel einsenken / dich besprengen / das Creutz machen /

Parte decima
ma Chinen-
sum rerum,
capite octavo.

N.
9.

machen / und mit allmächtigster An-
dacht sprechen: Im Nahmen Gott
des Vaters / und des Sohns /
und des heiligen Geists. Darauf/
und wann du die Knie schon wirklich
gebogen / dein Gebett anzufangen / sol-
le abermal der Anfang von dem heili-
gen Creuß gemachet / Stirn / Mund/
und Brust darmit gezeichnet werden:
Die Stirn zwar / zu Vertreibung der
Gebett: stehenden Gedanken / und als
terhand unnöthigen Haus: Sorgen;
der Mund aber / daß er zu einem übel-
anständigen Geschwätz nit aufgethan
werde; und endlichen auch die Brust/
damit aller Frost / und Kälte / so Gott
dem H. Erren das Gebett ungeschällig
machen kunte / darauß vertrieben wer-
de.

Auß der Kirchen ruffet dich dein Ar-
beit zuruck / und dise solle niemalen /
ohne vorhergeschicktes heiliges Creuß /
vor die Hand genommen werden. Es
nimmet mich nit Wunder / daß so vil
Handwerker bey ihrer Arbeit / und an-
dere bey anderen Verrichtungen / so
wenig Segen haben / vil brechen / vil
verderben / oder doch nit fürderlich mit
ihrer Sach an ein End kommen kön-
nen. Sie fangen von dem nicht an/
worvon aller Anfang solle gemacht wer-
den / nemlich von dem heiligen Creuß;
dahero schwitzen / und zahlen sie verge-
bens / werden ungeduldig / werffen den
Werkzeug von sich / und stoßen wol
ein und andere Gottslasterung wider
Gott auß. Dise verkehrte Leut auf
einen besseren Weg zubringen / füge
ich kürzlich an / was zulesen In Actis
Sanctorum quatuor Coronatorum.
Es befahle der Keyser Diocletianus,
daß man ihme gewisse Muschlen auß
dem allerhärtesten Marmel / welchen
die Griechen Porphyriten nennen / und
gemeiniglich roth von Farb ist / auch
weiße Lapplein hat / außarbeiten solte.
Dises aber kunte Simplicius ein Heid/
und sonsten vortreflich in der Stein-
meß: Kunst / nicht zuwegen bringen /
weil ihme der Stein unter den Strei-
chen zu Drümmeren gieng / und kein

rechte Form jemals annehmen wolte.
Dargegen siele dise Arbeit den Christen
Symphoriano, Claudio, Castori, und
Nicoltrato gang nicht schwer; gar ge-
schwind / und mit leichter Mühe brach-
ten sie die angefrimmte Muschlen her-
auß / und setzten deswegen die Heiden
in grosse Verwunderung. Da dann
Simplicius zu ihnen getretten / um Be-
richt einzuholen / mit was Kunst sie
doch den unbändigen Stein so leicht-
lich zum Gehorsam brächten. Dise
aber gaben ihme zur Antwort / daß sie
zu Anfang ihrer Arbeit so wol sich / als
den unter Handen habenden Stein mit
dem H. Creuß bezeichnen. Darauf
Simplicius den Glauben ebenfalls an-
genommen / und mit anderen die Kraft
des Creußes in der That erfahren. Di-
so fehlet es dann manchen sonst wolers-
fahrenen Künstlern / oder Handwerker-
ren nur an dem / daß sie ihr Arbeit mit
dem Creuß nit anfangen / und nit sa-
gen: Im Nahmen Gott des Vaters
/ und des Sohns / und des
heiligen Geists. Dahero fahren ih-
nen auch so vil Fluch unter der Arbeit
herauß. Und weil ihnen endlich gar
nichts von staten gehen wil / wird das
schon halb gemachte Werk im Zorn
auß Handen geworffen / oder in Stuck
zerbrochen / und mit Füßen zertretten:
welches gewiß nicht geschehen wurde /
wann der Anfang in Gottes Nahmen
wäre gemachet worden.

Es seynd aber villiche zuge-
gen / welche / wiewolen sie mit der Ar-
mut ringen / und gar auch das Brot
betteln müssen / sich dannoch nit dahin
bereden lassen / daß sie den Werkzeug
ergreifen / und ihr Kunst / dero sie son-
sten nicht übel erfahren seynd / üben.
Die Arbeit halten sie für unerträglich/
und die Werk: Bank für ein Folter:
Bank. Wo fehlet es? Eben da / wo
es jenem anderen gefehlet / von dem in
der Lebens: Geschichte Joannis Reoma-
ensis zulesen. Diser heilige Diener
Gottes traffe einmals einen Bettler
an / der noch wol bey Kräften ware /
und also nit Ursach hatte / das Almo-
sen

Rofius in
Trium-
phanti Cru-
ce, Libro
sexto, capi-
te secundo.
Vide & Su-
rium, To-
mo 6.

Libro se-
cundo, ca-
pite quarto.

sen mit fauler Hand zusamen; disen dann straffete er mit ernsthaften Worten seiner Saumsälligkeit halben / und machte ihme darauf das heilige Creuß- Zeichen an die Brust: wordurch diser Mensch sehr grossen Lust zur Arbeit bekommen / und ist ihme von selbiger Zeit an das Zeitliche reichlich zugeflossen.

Wolan dann / faul sinniger Handwerker / bediene dich in das künftige auch des heiligen Creußes / so wirst du dich hoffentlich bald widerum auß dem Bettel herauschwingen. der Secretüßigte wird mit seiner Hand dein

Psal. 127.
v. 2.

N.
IO.

Hand führen; Alsdann Labores manuum tuarum quia manducabis: beatus es, & bene tibi erit: Von der Arbeit deiner Händen wirst du zehren: Seelig bist du / und wirst seelig seyn.

Von der Arbeit wird man zu dem Mittag-Essen beruffen / um die abgeschwächte Kräfte wiederum zusetzen. Da nimmet mich aber Wunder / wie einiger Christ das Herz haben könne / einen Bissen in den Mund zuschieben / ohne vorher gemacht es Creuß. Ist ja / leider! nur gar zu bekant / daß der Teufel in manchen Leib zugleich mit der Speiß / oder Trank hineingeschlichen. Ich selbst hab einen Knaben gekennet / der auf solche Weis dem höllischen Gast / in sich hineinzufahren / den Weg gebanet. Hingegen wissen wir / daß durch das H. Creuß- Zeichen oft grosser Schad seye abgewendet worden. Also lesen wir bey dem heiligen Gregorio, Bischofen zu Turon / in Vita PP. daß ein Knab / welcher einen von zauberischer Hand so vergifteten Trunk zu sich genommen / daß Schlangen in ihme gewachsen / worvon er auch dermassen ist gebissen / und belästiget worden / Ut nulla, wie der heilige Vater sagt / quiescendi mora vel in modicum momentum indulgeretur, Daß ihme nit einen Augenblick lang zuruhen vergunnet wurde. Wir lesen / sprich ich / daß die seelige Monegundis dise so unerträgliches Plag mit dem H. Creuß- Zei-

Capite decimo nono.
quod est de B. Monegunde Habetur Tomo undecimo Bibl. novæ PP. mihi fol. 257.

chen / und noch einem anderen Mittel / das sonst von Natur ein gar schlechte Kraft wurde gehabt haben / auß dem Leib dieses Knabens vertriben habe. Dieser Ursachen halben haben die alte Christen alle Brot / so sie gebachen / mit dem heiligen Creuß gezeichnet / wie noch in den alten Bilderen bey den grossen Begräbnissen der H. Martyrer erscheineth; da siehet man ganze Körb voll Brot / und auf allen das heilige Creuß. So erzehlet auch der H. Pabst Gregorius, in seinen Dialogis, oder Gesprächen / von einem frommen Mann / Martyrio mit Nahmen / was folget: Es wurde ihme / spricht er / hinderbracht / daß seine Brüder das Brot / welches schon unter dem Aschen lage / mit dem heiligen Creuß nach Brauch nicht gezeichnet hätten; daher er gleich hinzugetreffen / um das Brot / ehe es gar außgebachen / noch zusetzen: Als er nun die Hand über dasselbige in dem Luft herumgeführt / und also das H. Creuß darüber gemacht / hat das Brot einen starken Schnall gethan / als ob ein grosser Haken unter den Kolen zersprungen wäre. Das Brot aber selbst ist nachmals mit dem Creuß gar schön gezeichnet erschienen. Solle ich derohalben der einfältigen Andacht frommer Baur-Leuten billich Lob sprechen / welche ihren Leib Brot niemalen anschneiden / sie haben dann vorher das Creuß mit dem Messer darüber gemacht. Beynebens aber bitte ich alle Haus-Väter vnd Haus-Mütter ins gesamt / sie wollen doch ihren Kinderen nicht gestatten / daß sie einig ge Speiß zu sich nehmen / ehe und bevor sie sich mit Andacht auf besagte Weis bezeichnen. Sie aber die Elteren selbst sollen freilich ihrer kleinen Jugend mit dem Exempel vorleuchten / und sich niemalen zu Tisch setzen / oder von demselben aufstehen / es seye dann der Anfang darzu / und das Ende davon / mit dem heiligen Creuß gemacht worden.

Es wird aber nit vonnöhten seyn / daß ich die Nachmittags-Stunden ebenfals /

Capite undecimo.

fals / wie die vormittägige / durchlaufs-
te / und bey einer jeden andeute / wie
durch das Creuß alle darunter vorkal-
lende Verrichtungen sollen geheiligt
werden. Sage alleinig / daß es ein
höchst-löblicher Brauch seye / sich zu ei-
ner jeden Stund / wann die Uhr schla-
get / mit dem heiligen Creuß zuzeich-
nen / und dieses in Meinung / daß man
den Segen vom Himmel erhalte / die
nächst darauffolgende Stund wol / und
heilig zubringen / oder wann es Gott
also belieben solte / in selbiger Stund
gottseelig von diser Welt abzuschneiden.

N.
II.

So komme ich dann zu den nächst-
lichen Ruhe-Stunden / und sag / es seye
ja einem in der Schoß der allein selig-
machenden Kirchen auferzogenen Chri-
sten höchlich zuverheben / wann er sich
in sein Beth / wie das Vernunft-lose
Vieh in sein Streu niederwirffet. Frey-
lich wil es sich geizmen / daß ein jeder
vorhero sich / und sein Beth mit dem
Weich-Wasser / welches man in allen
Schlaf-Kämmeren zu diesem Zihl und
End bey der Hand haben solle / bespren-
ge / und allzugleich mit dem H. Creuß
bezeichne. Prudentius der Christli-
che Reimen-Dichter hat dieses schon
längsten eingerathen / indeme er sein
andächtiges Ruhe-Gefänglein also an-
gestimmt:

In Libro Ca-
themeri-
non, seu re-
rum diur-
narum. In
hymno an-
te somnum.
versus fi-
nem. mihi
fol. 44.

Fac, cum vocante somno,
Castum petis cubile,
Frontem, locumque cordis
Crucis figura signet.
Crux pellit omne crimen;
Fugiunt crucem tenebrae.
Tali dicata signo
Mens fluctuare nescit.

Wann dich der Schlaf in dein flei-
sches Kämmerlein hineinruffet / so zeich-
ne die Stirn / und das Herz mit dem
heiligen Creuß. Das Creuß vertrei-
bet alle Sünden / die Finsternuß / und
die Werk derselben stehen das Creuß.
Wann nun das Gemüht mit diesem Zei-
chen versiglet ist / so bleibet es best ste-
hen / und lasset sich von den Versuchun-
gen nit bewegen / vil weniger umstür-
zen.

O Nacht! O Nacht! O finstere /
O übelbesudlete / O Laster-volle Nacht!
was für Schand-Thaten gehen in Ab-
wesenheit der Sonne oft vorbey! wä-
re es Wunder / wann die Sonne unter
der Erden still stehen / und nicht mehr
zu uns heraufkommen wolte / wegen der
so vilen / so vichischen / so abscheulichen
Lasteren / welche da / und dort bey fin-
sterer Nacht begangen werden? Und
woher die so manigfaltige Unflätereien?
Ach! man ist zur Ruhe gegangen oh-
ne Creuß / ohne alles Christliches Zei-
chen / ohne einige Erinnerung / daß der
gerechtfertigte Jesus so unbeschreibliche
Marter wegen unserer Sünden erlitten.

Wissen wir ja auß dem Le-
ben der HH. Martyrer Cypriani, und
Justinæ, daß als der Teufel dieses flei-
sche Jungfräulein / nemlich die erstbe-
sagte Justinam, mit den allerheftig-
sten Versuchungen des Fleisches bey
nächtslicher Weil angefochten / sie sich
mit dem Schild des heiligen Creußes
wider diese feurige Venus-Pfeil beschir-
met / und also ihr jungfräuliche Un-
schuld ganz unverfehrt auß aller Ge-
fahr darvon gebracht habe. Die auß-
druckliche Bekantnuß des Teufels ligt
darum da; dem heiligen Creuß muß
er das Lob geben / daß er von Justina
seye überwunden worden. Vidi quod-
dam signum, befehlet er bey seiner Zu-
rückkunft zu Cypriano / quod valde
horruï, & vires illius non sustinui.
Ich hab ein Zeichen gesehen / daß
ich sehr geschick / und dessen Kraft
nicht hab erdulden können. Ja
freilich / wann das Creuß von einem
jeden / der sich zur Ruhe begibet / mit
rechter Andacht gemachet wurde / sol-
ten wol die Nacht fleischer zugebracht /
und nicht so vil Bethe mit den schänd-
lichsten fleisch-Thaten verunreiniget
werden. Ich sag / mit rechter Andacht;
dann nur schlauderisch / und obenhin
das Creuß machen / greiffet nit ein in
das Herz / und bringet also demselben
kein sondere Stärke; darum ermahnet
dich der heilige Vatter / und Kirchens-
lehrer Chrysostomus, sprechend; Hoc

Metaphra-
ses in vita
SS. Marty-
rum Cypria-
ni & Justi-
næ, ad dictam
46. Septem-
bris.

Tomo primo in fine.
De adoratione preciosa Crucis ante medium.
mihi col.
1273.

in mente tua insculpe: Dises Zeichen tieffe ein in dein Herz / und über das Tibi in mentem veniat vis omnis, quam in te crux continet: Lasse dir zu Gemüthe kommen alle Kraft / so das Creutz in sich halter / ruffe mit Muße vollem Herzen: Ecce crucem Domini, fugite partes adversæ: Sehet das Creutz Christi / fort mit euch / ihr feindliche Scharen / ihr schwarze Nacht-Geister / ihr Fleisch / hungerige Höll-Kappen / ihr Schand / frohe Auführer aller unzülichen Begierden / ihr Bosheit - volle Anstifter aller Unzucht / aller Geilheit / aller nach dem Fleisch stinkenden Luster-Thaten. Also sprechet / liebe Christen / steuß auf das heilige Creutz-Zeichen vertrauende; also leget euch zur Ruhe; also beschliesset den Tag / und ich hab hiemit die Predig auch beschlossen.

N.
12.

Ehe ich aber gar von der Cangel abtrette / stellet mir villeicht jemand die Frag: Ob ich dann vermeine / daß auf dise Weis der heilige Apostel Andreas mit mir könne zufrieden seyn; da ich nur in dem Eingang seiner Meldung gethan / und hernach kein Wort mehr zu seinem Lob geredet. Hierauf gibe ich zur Antwort / es werde mein Herz gang von keiner Sorg / als ob ich in Befürderung der Ehr dieses grossen Apostels faumsäßig gewesen wäre / beängstiget. Gechret wird ausser allen Zweifel Andreas seyn / wann alle Anwesende ein grosse Hochschätzung des Heil. Creutz-Zeichens mit sich auß der Kirchen darvontragen werden. Darum wollen wir uns / Christ-eiferige Zuhörer / seyn lassen / als ob wir anheut zu dem H. Andrea in die Kinderlehr gegangen wären / und er uns an diesem seinem grossen Fest - Tag das Creutz andächtig hätte machen gelehret.

Ausser Zweifel ist es / und da stimmen alle Gelehrte übereins / daß die Apostel sich vilfältig des H. Creutzes gebrauchet. Was aber Andrean den so zart in das Creutz verliebten Jünger Christi belanget / traget es sich selbst

aus / daß er sich ohne Unterlaß des selben werde bedienet haben. So geduncket mich dann / ich sehe Andrean, wie er die Welt durchwanderet / und so wol mit Grossen als Kleinen beschäftigt ist / sie im Creutz machen zu unterweisen; den kleinen Kinderen zwar führet er gar die Hand / und bezeiget ein sonderes Freud / wann er um sich ein ganzes Kriegs-Heer dieser Kleinen / so alle unter dem Creutz-Fahnen zustreiten begehren / herumstehen siehet. Was sein lieber Meister begehret / da er gesagt: Sinite parvulos venire ad me, Lasset die Kleine zu mir kommen; das sagt er auch / und die gute Kinderlein merken / daß sie ihm lieb seyen: darum seynd die junge Hünlein nit so gern um die Brust / denn / als dise unschuldige Jugend um ihren Andrean, der sie alle mit mehr als mütterlicher Liebe umfanger. Nun so höret dann / geliebte Zuhörer / wie er euch zuruffe: Si quis est parvulus, veniat ad me: Wann einer klein ist / so komme er zu mir. Klein aber seynd wir ja freilich alle; dann wehe uns! wann wir es nicht wären. Amen dico vobis, trohet Christus / nisi conversi fueritis, & efficiamini sicut parvuli, non intrabitis in regnum celorum: Wahrlich sag ich euch / wann ihr nit werdet seyn / wie die Kleine / werdet ihr nicht eingehen in das Reich der Himmlen. Ach dann schämet euch nit klein zuwerden / und widerum auf ein neues von dem heiligen Andrea zulernen / wie ihr das H. Creutz-Zeichen recht machen sollet. Bildet euch ein / der grosse Apostel strecke sein Hand / welche er so vil tausend mal mit dem Heil. Creutz / theils sich / theils andere zeichnend / geheiligt / von dem hohen Himmel durch die Wolken herab / und führe mit dieser seiner Hand euer Hand; damit ein schönes / andächtiges / wolgeformetes / und dem jenigen schlauderischen / so ihr villeicht bißhero auß Gewohnheit / und Unaufmerksamkeit gemachet / ganz ungleiches Creutz heraußkomme. Was

Marci c. 10.

v. 14.

Proverb.

c. 9. v. 4.

Matthæi

c. 13. v. 3.

Ma-

chet euch beynebens auch / geliebte Zu-
 hörer / die Rechnung / daß / was ich di-
 sen Frühe-Morgen geredet hab / gleich-
 sam auß Angebung / und Befehl des
 H. Apostels geredet seye. Durch mich
 Unwürdigsten hat er euch ein Creuß-
 Predig gehalten : durch mich hat er
 euch sagen lassen ; der Teufel könne
 nichts weniger gedulden / als das hei-
 lige Creuß ; seye auch nit wol leichter
 in die Flucht zuschlagen / als wann man
 mit diesem Bliz-trohenden Sig-Zei-
 chen auf ihne zudringe. Durch mich
 hat er euch aufmahnen lassen / dem
 Creuß-gehässigen Keger-Schwarm
 zum Cruz / oder Stirn / Mund / und
 Brust mit diesem H. Pittschafft oft und
 vil zuversiglen / auch ihnen auf solche
 Weis ihr Undankbarkeit gegen dem
 Geceußigten / als dessen Zeichen sie
 vor den Heiden / Juden / und Türken
 nit öffentlich darfften sehen lassen / wol
 und nachdrucklich zuverheben. Durch
 mich hat euch der heilige Andreas ein
 Tag-Ordnung aufsetzen lassen / wie
 ihr mit dem H. Creuß aufwachen / mit
 demselben aufstehen / mit demselben zur
 Stuben- und Haus-Thür hinaustret-
 en / mit demselben über die Gäß ge-
 hen / der heiligen Meß bewohnen / den
 Werkzeüß ergreifen / die Arbeit an-
 fangen / zu dem Tisch betten / die Speis
 segnen / darfür Dank-sagen / und end-
 lich auch nach wol zugebrachten Abends-
 Stunden zur nächelichen Ruhe gehen
 sollet. Andreas hat euch die Gnad
 von Gott erbitten / dise Predig wol
 in das Herz zufassen : Andreas hat
 euch auß seinem Creuß-liebenden Her-
 zen etliche Flämmlein von dem Himmel

herabgeschicket ; darum gehet ihr valler
 Hitz / und Eifer darvon / mit diesem
 kräftigen Fürsag / daß ihr das heilige
 Creuß hinfüran mit sonderer Andacht
 und allmöglicher Gemüths-Versam-
 lung machen / euch / und eüere Sachen
 darmit bezeichnen / alles Gebett / ja al-
 le Arbeit darvon anfangen / eüere un-
 tergebene Kinder / und Dienstbotten zu
 diesem heiligen Gebrauch beständig an-
 halten / und solcher Gestalten zu aller
 Zeit / an allen Orten / bey allen Gele-
 genheiten zeigen wollet / daß eüer Herz
 wahrhaftig ein Creuß-liebendes / und
 dem geceußigten JESU ganz gleich-
 förmiges Herz seye / welches von dem
 Creuß niemalen anderst reden könne /
 als Andreas darvon geredet / da er voll
 des himmlischen Trosts gesprochen : O
 bona crux ! O du gutes Creuß !

Nun ihr wißet wol / Geliebte / wie
 ich mein heutige Predig angefangen.
 Das erste / so ich bey meinem Hervor-
 tritt auf die Cangel gethan / ware / daß
 ich mich mit dem heiligen Creuß ge-
 zeichnet / und gesprochen hab : In no-
 mine Patris, & Filij, & Spiritus san-
 cti, Amen. Im Nahmen GOTT
 des Vatters / und des Sohns /
 und des heiligen Geistes / Amen.
 Mit dem Creuß dann hab ich angefan-
 gen / mit dem Creuß wil ich es wider-
 um enden / euch alle mit aufgehobener
 Hand segnen / und nach Anordnung
 der Catholischen Kirchen sprechen : In-
 dulgentiam, absolutionem, & remis-
 sionem peccatorum vestrorum tri-
 buat vobis omnipotens, & mi-
 sericors Dominus.

A M E N.

